

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 181.

Neuenbürg, Samstag den 17. November

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In dem Stalle des Bauern Jakob Kling in Oberlengenhardt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Schultheißenämter der dem Seuchenort benachbarten Gemeinden werden angewiesen, den Gesundheitszustand sämtlicher Viehbestände ihrer Gemeinden zu überwachen und alle verdächtigen Erscheinungen sofort hieher anzuzeigen.

Den 15. November 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Charlotte Bub, geb. Bauer von hier wurde nach erfolgter Schlussverteilung durch Beschluß vom 8. d. Mts. aufgehoben.

Den 14. November 1888.

Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts.
Weinbrenner.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Kaltenbrunn versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Juli 1889 am

Dienstag den 20. November d. J.
vormittags 11 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbrunn aus Abt. I 1 Birkenbaum, I 22 Finsterklinge, I 41 Diebau und I 55 Hermannsmiß:

98 Ster Fichten-Papierholz (Abt. I 1 und 22), 36 Ster Buchen, 9 Ster Birkenscheitholz und 327 Ster (Abt. I 55) Nadelnscheitholz mit Prügeln, 24 Ster Buchen-, 24 Ster Birken- und 45 Ster Nadelprügelholz; 81 Ster Nadel-Neisprügel-Holz, sowie einige Lose Schlagraum.

Schwellen-Verkauf.

Eine große Partie ausgewechselter Eisenbahnschwellen werden am

Dienstag den 20. November d. J.
vormittags 9 Uhr

auf dem Bahnhof Calw, oberhalb des Güterschuppens zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

R. Betriebsbauamt.
Krauß.

Privatnachrichten.

Herr Landtags-Abgeordneter Beutler

wird nächsten

Sonntag, 18. November, nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zur „Sonne“ in Neuenbürg

in öffentlicher Versammlung über die jüngsten Kammerverhandlungen Bericht erstatten und etwa sich hieran knüpfende Fragen zur Besprechung bringen, auch Wünsche der Bezirksangehörigen entgegennehmen.

Die Bezirksangehörigen werden hiezu freundlich eingeladen.

Neuenbürg, 14. Nov. 1888.

Stadtschultheiß Stirn.

Neuenbürg.

Häng-, Tisch-, Bug- u. Wand-Lampen

sowie Sturm- und Stall-Laternen

verschiedener und bester Konstruktion, nebst den dazu gehörigen Bestandteilen, besonders auch **Cylinder** für Wiederverkäufer, empfehle in reichhaltiger Auswahl.

Reparaturen werden jederzeit pünktlich und billigst besorgt.

Wilhelm Pfrommer,

Kupferschmied und Flaschner.

Neuenbürg.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werten hiesigen und auswärtigen Kundschaft teile ergebenst mit, daß ich mein Geschäft in das von mir käuflich erworbene früher

Flaschner Bäuerle'sche Wohnhaus

verlegt habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird sein, ein **Vaden-Geschäft** mit einer nur realen und preiswürdigen Ware zu betreiben, sowie auch das **Maß- und Reparatur-Geschäft** aufs pünktlichste wie seither fortzuführen.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch auf meinen jetzigen Platz übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Wagner, Schuhmacher.

Neuenbürg.

Gestrikte

Herrnwesten

im Preise von M 3—15,

dto. Damenwesten, Herren-

und Damen-Unterhosen,

Tricot-Unterkleidchen für Kinder

empfehle in großer Auswahl

W. Köh an der Brücke.

Neuenbürg.

Normal-Tricot-Hemden,

Jacken, Hosen und Socken,

nach Dr. Jäger's System, garantiert reine Wolle, empfiehlt in großer Auswahl

W. Köh an der Brücke.

Silberpolirerinnen

und

Lehrmädchen

werden angenommen bei

Gebrüder Gepp, Pforzheim.



Bezirkskrankenkasse Neuenbürg. General-Versammlung

am Sonntag den 25. November 1888
nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathhause in Neuenbürg.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Abnahme der Rechnung des Vorjahres (52 und 66 der Statuten).
2. Beratung betr. die Ausscheidung der in der Gemeinde Calmbach beschäftigten Mitglieder aus der Bezirkskrankenkasse.
3. Bestellung eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung gemäß § 52 der Statuten.
4. Neuwahl eines Teils des Vorstands gemäß § 39 der Statuten.

Den 12. November 1888.
Der Vorsitzende.
C. A. Fein.

Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

Java-Kaffee

in 1/4 und 1/2 Kilo Packeten.

Niederlage

in Neuenbürg bei C. Helber,
Theod. Weiss,
in Herrenalb bei Val. Brosius,
W. Waldmann
in Wildbad bei C. Aberle.

Neuenbürg.

Einige Wagen Dung

hat abzugeben

H. Burghard z. Bären.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfd.
sehr gute Sorte 1 M 25 S
prima Halbdaunen 1 M 60 u. 2 M
prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S
prima Ganzdaunen (Flaum) 2 M
50 S und 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 %
Rabatt.

Umtausch gestattet.

Circulations-Füllöfen

mit Mica-Fenstern,

permanent brennend und aufs feinste regulierbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat

in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie bei

Junker u. Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht.

J. M. Zeller in Ettlingen.



Erfolg von Annoncen

erzielt man nur, wenn dieselben zweckmäßig abgefasst, auffällig ausgestattet und für die geeigneten Zeitungen bestimmt werden. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Woffe, Stuttgart, Königstraße 38;** von dieser Firma werden die zur Erzielung erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, vorherige Kostenberechnungen aufgestellt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erzielt wird.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

**Johs. Rominger,
Stuttgart,**

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall a. M. Calw.

Neuenbürg.

Stearin-Lichter,

1a vollwichtig, empfiehlt zu 60 S das Paket

W. Röck an der Brücke.

Neuenbürg.

Fabrik-Lager

in

oxidiertem Guss-Kochgeschirr
(sogenanntes Gesundheitsgeschirr),

Email-Kochgeschirr

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Wilhelm Enßlin,

Glas- und Porzellan-Handlung.

1400 Mark

werden gegen gefehliche Sicherheit à 4 1/2 Proz. sofort ausgeliehen.

Von wem sagt die Redaktion.

Der Bette vom Rhein, Kalender für 1889. Preis 30 S Verlag von Chr. Schömpfer in Jahr.

Auch aus diesem Jahrgang ist ersichtlich, daß der Herausgeber bemüht ist, seinen Kalender von Jahr zu Jahr zu verbessern. Die Erzählungen sind sehr interessant und die Bilder so schön, wie man sie selten in einem Kalender findet. Ernstes und Heiteres bietet der „Bette“ in angenehmer Abwechslung. Einen bleibenden Wert hat dieser Jahrgang allein schon durch seine Weltbegebenheiten, welche mit patriotischer Wärme die tieferegreifenden Ereignisse dieses Jahres schildern, mit Zugabe der sehr ge-



lungenen Porträts des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, der beiden Kaiser Wilhelm und Friedrich, sowie des jetzigen Kaiserpaars und „Papst Leo im Triumphzuge“ u. s. w. — Der Kalender hat dieses Jahr auch ein freies Feid zum Einschreiben von Notizen.

Kronik.

Deutschland.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute abend das Abkommen, welches England und Deutschland zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika getroffen haben.

Die Blockade der ostafrikanischen Küste. Der „Reichsanzeiger“ hat gestern Abend die beiden Notizen veröffentlicht, welche zwischen Berlin und London in der Angelegenheit der geplanten Blockade der ostafrikanischen Küste gewechselt wurden. Diese amtlichen Veröffentlichungen bestätigen durchaus die Vermutungen, welche über den Inhalt des Abkommens bereits in die Öffentlichkeit gedrungen waren. Besonders erfreulich ist, daß England, entgegen seinen sonstigen Gesinnungen in derartigen Fällen, auch zur Unterdrückung der Waffen- und Munitionseinfuhr seine Zustimmung gegeben hat, denn gerade dadurch werden auch dem Aufstande gegen die Deutschen bald die Hilfsmittel entzogen werden. Das Fr. Z. sagt: Die Reichsregierung wie der Reichstag haben ein Interesse daran, dem vollen Ernst Rechnung zu tragen, mit welchem die Mehrheit des deutschen Volkes in die coloniale Bewegung eingetreten ist. Mittel, in diesen Gegenden wirksamen Ernst zu zeigen, giebt es genug, ohne daß darum deutsche Armeekorps in Bewegung gesetzt zu werden brauchen, und die Reichsregierung wird die geeigneten Maßnahmen schon ergreifen, wenn sie der Zustimmung und Unterstützung der Nation dabei sicher ist.

In den Kreisen der katholischen Volksschullehrer, so schreibt die „Natib. Corr.“, hat der Windthorst'sche Schulantrag eine Bewegung hervorgerufen, die von den Urhebern desselben wohl nicht vorausgesehen und noch weniger gewünscht worden ist. Die Forderungen des Windthorst'schen Antrags: „In das Amt eines Volksschullehrers dürfen nur Personen berufen werden, gegen welche die kirchliche Behörde in kirchlich-religiöser Hinsicht keine Einwendungen gemacht hat“, mußte den Lehrern die ihre ganze Existenz bedrohende Abhängigkeit von der Geistlichkeit zum Bewußtsein bringen, welche dieser Antrag herbeizuführen bezweckt. Die Lehrer erkennen, wie sehr die Interessen ihres Standes durch diese Bestrebungen bedroht sind, und erheben lebhaften Widerspruch dagegen. Zahlreiche Kundgebungen katholischer Lehrer am Rhein wenden sich mit der größten Entschiedenheit gegen diese Forderung. Die Lehrerschaft erkenne, daß es sich bei dem Antrag noch um etwas ganz anderes handle, als um die Leitung des Religionsunterrichts, diese liege ja jetzt schon in der Hand der Kirche, es sei vielmehr die gesamte Herrschaft über die Schule und den Lehrstand, welche die Geistlichkeit in die Hand zu bekommen suche. Wenn es nach der Anschauung der ultramontanen Geistlichkeit

gienge, so würden bald alle katholischen Kinder durch Ordensschwestern und -Brüder erzogen werden.

Kreisau (Schlesien), 11. Nov. Am 9. November waren im Deutschen Reichspostgebiet 9999 Telegraphenämter im Betriebe. Am 10. erfolgte die Einrichtung eines weiteren Telegraphenamts in Kreisau in Schlesien, bekanntlich dem Sitz des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke. Somit ist Kreisau die 10 000. Telegraphenstation des Reichs geworden.

München, 15. Nov. Der Senior des bayerischen Herzogshauses Herzog Maximilian in Bayern (Vater der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich) ist heute morgen 3 1/2 Uhr gestorben.

Dresden, 14. Nov. Der gesamte Schiffsverkehr auf der Elbe ist wegen starken Eisganges eingestellt ist. (Fr. Z.)

Förzheim, 13. Nov. Der Aufbau des Gewächshauses beim Stadtgarten, welches in seinen Hauptbestandteilen ein Geschenk des Hrn. Bankier Kahn an den Gartenbauverein ist, wurde in vergangener Woche beendet.

Nöttingen, 13. Nov. Herr Stabhalter Seemann von Darmsbach fiel heute Nachmittag von dem Heuboden seiner Scheuer herab und blieb sofort tot.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Nov. Vergangenen Sonntag kam der gegenwärtig mit seiner Familie in Cannes weilende Bruder Ihrer Majestät der Königin, Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland mit seinem ältesten Sohne, dem Großfürsten Nikolaus, sowie mit dem Großfürsten Peter, Sohn des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitch, nach Nizza, um Seine Majestät den König zu besuchen. Höchst-dieselben nahmen mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Herzog Georg von Leuchtenberg bei Seiner Majestät das Frühstück ein und kehrten gegen Abend nach Cannes zurück. (St.-A.)

Stuttgart. Bekanntlich wird im Juli und August 1889 aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs eine Ausstellung von Arbeiten aus den gewerblichen Fortbildungsschulen und anderen Unterrichtsanstalten des Landes verbunden mit einer Ausstellung von Lehrmitteln württ. Zeichenschulen, von künstlerischen Arbeiten der Zeichenlehrer für die Industrie und von Lehrlingsarbeiten in den Räumen der städtischen Gewerbehalle zu Stuttgart gehalten. Hiezu schreibt das badische „Korr.-Bl.“ für Werkstatt und Schule u. a.: Es ist wohl das erste mal in der Weltgeschichte, man verzeihe den großartigen Ausdruck, er ist nichtsdestoweniger wahr, daß zur Jubelfeier einer 25jährigen, reichgesegneten Regierung die Leistungen der Schulen des arbeitenden Volkes, die Arbeiten seiner Lehrlinge mit herbeigezogen werden. Wir freuen uns, daß dies geschieht, und freuen uns aufrichtig, daß dieser Triumph, so dürfen wir wohl sagen, unserem Nachbarlande Württemberg beschieden ist. Wir könnten nicht sagen, daß wir mit dem System des württ. gewerblichen Unterrichtswesens durchweg einverstanden wären; aber der Eifer, die ungeteilte Hingabe, mit welcher die Sache selbst von der württ. Regierung und ihren

Organen gepflegt wird, verdient unsere rückhaltlose Anerkennung. Wir sehen daraus, die württ. Regierung weiß das Große und für die Zukunft Bedeutsame da zu suchen und zu finden, wo es in Wirklichkeit ist, wenn es auch wenig äußern Glanz zeigt.

Stuttgart, 11. Nov. Seit Samstag abend brennt nun auch im großen Saal des Hotel Marquardt elektrisches Licht in 36 Glühlampen, welche von der Firma Fein u. Cie. eingerichtet wurden. Der Lichteffect ist ein glänzender. Im ganzen Hotel brennen jetzt ca. 110 elektrische Flammen.

Heilbronn, 15. Nov. Heute Nacht ist in der Zichorienfabrik von Aug. Friedr. Closs Nachfolger ein größerer Brand ausgebrochen, welcher die sämtlichen Fabrikräumlichkeiten verzehrte. Die angebaute Wohnung konnte nur mit Mühe und größter Anstrengung der Feuerwehr gerettet werden. Das Feuer soll in der Darre entstanden sein. (S. M.)

Vöhringen, 14. Nov. Am Montag geriet in der Nähe von Appendorf der Knecht eines hiesigen Holzhändlers unter das schwer beladene Fuhrwerk, wurde eine Strecke weit geschleift und erlitt schwere Verletzungen, an deren Folgen er diesen Morgen starb.

Die Kälte der letzten Tage hat bereits ein Opfer gefordert; auf dem Felde, in der Nähe von Waldmössingen, wurde eine ältere Frauensperson von da von der Kälte so erstarrt und erschöpft aufgefunden, daß sie, kaum in ihre Wohnung verbracht, verschied.

Saulgau, 13. Nov. Heute früh 6 3/4 Uhr verbreitete sich über hies. Stadt eine dicke Rauchwolke mit Brandgeruch, sofort wurden sämtliche Feuerzeichen gegeben. Es brannte das große, 3stok. Wohn- und Dekonomiegebäude des Konrad Steinacher und Math. Geiger in dem Vogengäßchen, unweit der Bierbrauerei zum Storch und dem R. Oberamteigebäude, welches wie das anstoßende Wohngebäude des Trompeters Eisele total abbrannte. Leider ist die 75 Jahre alte Ehefrau des Geiger in den Flammen umgekommen, auch Geiger selbst, der, von der Kirche kommend, zuerst seiner Frau zu Hilfe eilen wollte, hat sich schwere Brandwunden zugezogen, denen er wahrscheinlich erliegen wird. Das Feuer verbreitete sich mit solch' rasender Schnelligkeit, daß an eine Rettung der Brandstätte nicht zu denken war und alle Hilfe für die Nachbarchaft aufgewendet werden mußte. Entstehungsursache noch nicht bekannt. (S. M.)

Aus dem Schönbuch, 7. Nov. In den letzten Tagen wurde im Revier Webenhausen ein verendeter Hirsch aufgefunden, der auf höchst bedauerliche Weise ums Leben gekommen ist. Derselbe hat von einem Birnbaum eine große Birne sich herabgeholt, die so unglücklich in den hochgehobenen Hals gefallen ist, daß sie — mit dem Stiel nach oben gerichtet — den Schlund des Tieres völlig verschloß. Da der Hirsch sehr abgemagert gefunden wurde, ist wohl anzunehmen, daß das arme Tier nicht durch Erstickung insolge von einem Druck auf die Luftröhre, sondern an Entkräftung insolge der Unmöglichkeit sich zu ernähren, elendiglich zu Grunde gegangen

illöfen

ern,
regulierbar, ein
kat
er vollständiger

uh,
ruhe Baden.
er Anfeuerung
ganzen Winter
alen, dass eine
durch mehrere

ingen.

weckmäßig abge-
ir die geeigneten
ies zu erreichen,
ncen-Expedition
Königstraße 38;
skünste kostenfrei
en-Entwürfe zur
Zeilenpreise der
Aufträgen, so
roßen Vorteilen

ürg.

Sichter,

cht zu 60 J das

an der Brücke.

ürg.

-Lager

= Kochgeschirr

ndheitsgeschirr),

hgeschirr

u billigsten Preisen

n Enßlin,

rzellan-Handlung.

Mark

ie Sicherheit à 4 1/2
en.

Redaktion.

Rhein, Kalender für
Verlag von Chr.

hrgang ist ersichtlich,
bemüht ist, seinen
Jahr zu verbessern.
sehr interessant und
ie man sie selten in
Ernstes und Heiteres
in angenehmer Ab-
leidenden Wert hat
n schon durch seine
sche mit patriotischer
den Ereignisse dieses
Zugabe der sehr ge-



ist. Auch durch sein abnormes Geweih ist dieser Hirsch eine Merkwürdigkeit. Auf jeder Rose hatten je zwei Stangen angelegt, eine Abnormität, die fast ein Unikum sein dürfte, jedenfalls aber eine der größten Seltenheiten ist.

Herrenberg, 10. Nov. Nachdem in den letzten Jahren beträchtliche Fonds gesammelt waren, hat die Amtsversammlung diesen Sommer den Bau eines Krankenhauses in der Oberamtsstadt beschlossen und eine Kommission zur Einleitung der Vorarbeiten gewählt. Man hat sich für einen Bau mit ca. 24 Betten entschieden.

Bienenzüchterverein Nagold. Am Sonntag den 18. Nov., nachmittags 1/2 2 Uhr findet die Herbstversammlung im Gasth zum Waldhorn in Ebhausen im oberen Lokal statt. In der Tagesordnung ist allgemeine Besprechung über die Fragen: 1. Welches ist das zweckmäßigste und billigste Winterfutter mit Ausnahme des Honigs? 2. Ist das Tränken der Bienen den Winter über und im Frühjahr notwendig, wenn sie mit flüssigem Honig eingewintert wurden?

Bei der Restauration der ev. Kirche in Freudenstadt, eines Renaissancebaus des berühmten Schidhardt, entdeckte man unter der weißen Lünche der Wände Malereien, die, der „Schwäb. Chronik“ zufolge, von den unter Herzog Ludwig berufenen italienischen Malern stammen, welche auch am Lusthaus in Stuttgart thätig waren. Die alte Bemalung soll so weit möglich wieder hergestellt werden.

* Neuenbürg, 14. Nov. Die Amtsversammlung verwilligte heute für die König-Karl-Jubiläumstiftung einstimmig einen Beitrag von 6000 M. Hierbei wurde dankbarst anerkannt, daß in den letzten 25 Jahren unter der Regierung Seiner Majestät für den Bezirk Neuenbürg außerordentlich viel geschehen ist. Die Gabe wird aus Restmitteln der Oberamtspflege und der Oberamtsparcasse entnommen, eine Umlage auf die Steuerpflichtigen findet nicht statt. Es wäre erwünscht, wenn die Sammlungen in den einzelnen Gemeinden baldmöglichst abgeschlossen würden.

Für die König-Karl-Jubiläumstiftung haben ferner verwilligt die Amtsversammlungen von Tettnang 6000 M., Kirchheim 5000 M., Baihingen 5000 M., Mergentheim 7000 M.

Ein Sternschnuppenmonat ohne Gleichen ist der November. Zunächst waren wir, d. h. unsere Mutter Erde, in der Zeit vom 12. bis zum 14. d. Mts. dem Anprall jenes Meteorischwarmes ausgesetzt, dessen Ausgangspunkt im Sternbilde des großen Löwen, senkrecht unterhalb des großen Bären liegt, woher dieser Sternschnuppenstrom auch den Namen der Leoniden trägt. Nachher, am 27. Nov., wird aus dem Sternbilde der Andromeda ein anderer Schwarm minimalster Weltkörper auf uns losfahren, der aus der Zertrümmerung eines Kometen entstanden ist.

Stuttgart, 10. Nov. Wochenmarkt. Kartoffeln: 500 Zentner. Preis 3 M 50 Pf. bis 4 M 30 Pf. pr. Ztr. — Fildertraut: 3000 St. Preis 9 bis 10 M pr. 100 St. — Mostobst: 800 Ztr., Äpfel 3 M 30 Pf. bis 3 M 50 Pf.

A u s l a n d.

Rizza, 13. Nov. „Monde elegant“ berichtet: Letzten Montag besichtigte das Gefolge Seiner Majestät des Königs von Württemberg, bestehend aus dem General von Molsberg, dem Staatsrat von Griesinger, Freiherrn von Brüssel, Dr. v. Jeger, Herrn v. Jackson und Freiherrn v. Reischach den „Lancaster“, ein im Hafen von Villafranche liegendes nordamerikanisches Kriegsschiff. Der Admiral Greer machte den Gästen die Honneurs seines Schiffes. Die Schiffsmusik spielte die württembergische Königshymne, und bei der Abfahrt wurde eine Salve von 11 Kanonenschüssen abgegeben.

Brüssel, 14. Nov. Gestern Nachts zwischen 10 und 11 Uhr, brach in dem Kohlenbergwerk Dour bei Mons schlagendes Wetter aus, welches eine schreckliche Katastrophe hervorrief. Im Augenblick des Ausbruches befanden sich über 100 Arbeiter im Schacht. Man glaubt, daß über 30 derselben den Tod fanden.

Miszellen.

Uebersührt.

Kriminal-Erzählung von R. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

„Also heute kommt Deine neue Gesellschafterin, liebe Mutter“, fragte der Gerichtsrat Landsberg, welcher als unverheirateter Beamter in D. lebte, während seine Mutter, die Witwe des wohlhabenden Kaufmanns Landsberg, ein hübsches Landhaus nebst großem Garten vor der Stadt bewohnte, die nach dieser Seite hin in einer großen Ebene lag, während in der entgegengesetzten Richtung sich eine Bergkette hinzog.

„Ja heute kommt sie“, entgegnete Frau Landsberg, die eifrig strickend auf dem Sopha saß, während ihr Sohn rauchend die andere Ecke einnahm „und ich freue mich, daß meine Einsamkeit aufhört. Seit meine Karoline verheiratet ist, habe ich noch keine finden können, die mir zusagt und meinen Ansprüchen genügt hätte.“

Eben wollte ihr Sohn erwidern: „Sie war auch schlau, klug und gewandt, Deine Schwächen zu benutzen und die ihrigen zu verbergen“, als sie einen Wagen vorsehen hörten, der die Erwartete samt ihrem Reisegepäck von dem Bahnhofe jenseits der Stadt brachte. Ein älteres Mädchen war ihr beim Aussteigen behülflich und führte die junge Dame, wie ihre Herrin befohlen, nach ihrem Zimmer im ersten Stock, half ihr ihre Toilette nach der längeren Reise ordnen, und brachte sie dann in das Wohnzimmer, wo an dem unfreundlichen Apriltage schon die Lampe brannte. Mutter und Sohn traten ihr einige Schritte entgegen und erstere sprach, während letzterer die Begrüßung des jungen Mädchens durch eine Verbeugung erwiderte: „Seien Sie mir herzlich willkommen, Fräulein Feldheim. Mich brauche ich wohl nicht vorzustellen, und hier ist mein Sohn, der Gerichtsrat Landsberg, welchen Sie bereits durch Briefe kennen und der in der Stadt wohnt.“

Das junge Mädchen verneigte sich nochmals, warf einen forschenden Blick auf

den jungen Mann und nahm dann an der Seite ihrer künftigen Gebieterin Platz, indes diese und ihr Sohn sich wieder auf das Sopha setzten. Es wurden nun noch wenige Bemerkungen bezüglich der Reise gewechselt, dann erschien das schon erwähnte Hausmädchen mit Abendessen, und als dabei die Unterhaltung fortgesetzt wurde, fragte der Gerichtsrat, ein stattlicher Dreißiger, mit wohlwollendem, vertrauenerweckendem Ausdruck in den ersten Zügen: „Sie sind aus Thüringen, mein Fräulein?“

„Ich hielt mich dort, ehe ich diese Stelle annahm, bei meinen Verwandten auf.“

„Ihrem Dialekte nach sollte man sie für eine Norddeutsche halten.“

„Da ich meine Mutter früh verloren, bin ich in verschiedenen Pensionen und Gegenden Deutschlands gewesen, wodurch meine Sprache wohl jenen eigentümlichen Dialekt verloren hat.“

„Fräulein Feldheim, oder vielmehr meine liebe Mathilde, denn Sie erlauben mir doch, Sie bei ihrem Vornamen nennen zu dürfen?“

„O, ich bitte sehr darum, Frau Landsberg.“

Nun denn, meine liebe Mathilde, Sie haben heute eine anstrengende Reise gehabt und sehen sehr bleich und erschöpft aus. Begeben Sie sich daher jetzt zur Ruhe; morgen früh beim Kaffee, wenn Sie durch einen ruhigen Schlaf gestärkt sind, und ruhig werden Sie genug schlafen, wollen wir besprechen, wie wir uns für die Folge einzurichten gedenken.“

Das junge Mädchen war mit diesem Vorschlag herzlich einverstanden, empfahl sich Mutter und Sohn und begab sich nach ihrem äußerst behaglich eingerichteten Zimmer, wo sie schon eine brennende Lampe vorfand, die jetzt ihr volles Licht auf die Eintretende warf. „Diese, von schlanker, mittelgroßer Gestalt, war auf den ersten Blick kaum hübsch zu nennen, obgleich sie schönes, blondes Haar, ausdrucksvolle, dunkelgraue Augen, wie die Blondinen oft haben, einen wohlgeformten Mund und eine feingeschnittene Nase hatte. Eine seltene Schönheit aber war sie, wenn ihre Züge sich belebten, was leicht durch einige Anregung im Gespräch geschah, dann leuchteten ihre Augen, ihre jetzt gewöhnlich bleichen Wangen färbten sich, die leicht geöffneten Lippen ließen die schönsten Zähne sehen — kurz, dann wäre es Niemand eingefallen, Mathilde Feldheim nicht ein sehr schönes Mädchen zu nennen.“

Im Augenblick, wo sie ihr Zimmer betrat, konnte man sie jedoch nicht so nennen, denn ihre Züge verrieten eine nervöse Aufregung, ihre Augen blickten starr, ihre Hände schienen zu zittern, und kaum fähig, sich aufrecht zu erhalten, sank sie auf einen Sessel neben dem Ofen hin, in dem ein freundliches Feuer brannte, indes ihre Hände schlaff zur Seite herabfielen.

(Fortsetzung folgt.)

[Mangelndes Verständnis.] „Aber wie können Sie mit einem so kleinen Kinde bei solcher Kälte spozieren gehen?“ — „Mein Gott, was versteht denn so ein Kind von der Temperatur!“

